



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2014 - 3

Jahr 21

Nr. 83

EVANGELII GAUDIUM

DIE GESELLSCHAFTLICHE EINGLIEDERUNG DER ARMEN

Fr. Amando Trujillo Cano TOR

“Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, und Aussätzigte werden rein; Taube hören, Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.” (Lk 7, 22-23).

Einführung

In dieser dritten Ausgabe von Koinonia 2014 wollen wir über ein weiteres für uns franziskanische Menschen relevantes Thema aus dem Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* von Papst Franziskus nachdenken, nämlich "Die gesellschaftliche Eingliederung der Armen" (vgl. Nr. 186- 216). Entwickelt. Es ist die erste von zwei Fragen, die Franziskus ausführlich in Kapitel vier unter dem Titel "Die soziale Dimension der Evangelisierung" entwickelt, weil er sie von grundlegender Bedeutung für die gegenwärtige und zukünftige Geschichte der Menschheit ansieht. Über die zweite Frage, der nach Frieden und sozialem Dialog, handelt dann die nächste Ausgabe von Koinonia.

Die folgenden Daten, die von den Vereinten Nationen zur Verfügung gestellt wurden, können uns helfen, das Problem, um das es geht, besser zu kontextualisieren:

Die Welt hat bei der Verringerung der extremen Armut beachtliche Fortschritte erzielt. Im Jahr 1990 lebte nahezu die Hälfte der Menschen in den Entwicklungsregionen von weniger als 1,25 Dollar pro Tag; 2010 waren es noch 22 Prozent. Damit hat die Welt die Millenniumszielvorgabe – den Anteil der in extremer Armut lebenden Menschen zu halbieren – fünf Jahre vor Ablauf der Frist im Jahr 2015 erreicht. Gleichzeitig sank die absolute Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen von 1,9 Milliarden im Jahr 1990 auf 1,2 Milliarden im Jahr 2010. Wenngleich dies insgesamt eine gute Leistung ist, sind die Fortschritte bei der Armutsminderung ungleich verteilt. Einige Regionen, darunter Ostasien und Südostasien, haben die Zielvorgabe, die Quote extremer Armut zu halbieren, erreicht, während andere Regionen wie Afrika südlich der Sahara und Südasien noch zurückliegen. Prognosen der Weltbank zufolge wird Afrika südlich der Sahara das Ziel bis 2015 wohl nicht erreichen.”¹

Um die Bedeutung, die der Papst den Armen in *Evangelii Gaudium* einräumt, deutlicher zu machen, wollen wir festhalten, dass in der spanischen Fassung das Wort "(der) Arme" 61 Mal vorkommt, der Begriff "arm" 13 Mal, während "Armut" 8-mal gefunden wird und "verarmen"

¹ Millenniums-Entwicklungsziele Bericht 2014, New York, 2014, S. 9.

einmal. Diese einfache Analyse der Vokabulars hilft uns zu verstehen, dass das Thema nicht auf den Abschnitt, den wir kommentieren wollen, beschränkt ist, sondern das ganze Dokument wie ein roter Faden durchzieht, auf den aus verschiedenen Blickwinkeln, aber immer von der Perspektive des Evangeliums und der Pastoral, geblickt wird.

Franziskus weist darauf hin, dass der Ausgangspunkt für seine Sorge um die ganzheitliche Entwicklung der am stärksten vernachlässigten Mitglieder der Gesellschaft unser Glauben an Christus ist, *„der arm geworden und den Armen und Ausgeschlossenen immer nahe ist“* (Nr. 186). Daher handelt es sich hier nicht um eine populistische ideologische Haltung oder einen modischen Diskurs oder politisches Belieben.

Evangelii Gaudium umfasst in diesem Abschnitt fünf Unterthemen, in dem der Papst seine Diagnose und seine kühnen und evangeliumsgemäßen Vorschläge entwickelt, sowohl im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmen, aber insbesondere im kirchlichen.

Gemeinsam mit Gott hören wir einen Schrei

Für den gegenwärtigen Nachfolger Petri geschieht die vollkommenen Einfügung der Armen in die Gesellschaft durch ihre *“Befreiung”* und *“Förderung”*, wozu *“jeder Christ und jede Gemeinschaft”* berufen ist als *“Werkzeug Gottes”*. Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist es notwendig, *“dass wir gefügig sind und aufmerksam, um den Schrei des Armen zu hören und ihm zu Hilfe zu kommen”*. In der Heiligen Schrift finden wir die Inspiration dazu, wie Gott *„auf den Schrei der Armen“* hört (Ex 3,7-8,10; vgl Ri 3,15). Im Wort Gottes finden wir auch die ernste Warnung, nicht taub zu werden für diesen Ruf (Dtn 15,9; Sir 4,6; 1 Joh 3,17) und nicht selber Unrecht zu begehen (Jak 5,4).

Bei der Forderung, auf den Schrei der Armen zu hören und zu reagieren, *“handelt es sich nicht um einen Auftrag, der nur einigen vorbehalten ist”*, sondern betrifft die ganze Kirche, *“die dem Evangelium von der Barmherzigkeit und der Liebe zum Menschen folgt”* (Nr. 188). In diesem Sinne deutet das Apostolische Schreiben die Aufforderung Jesu an seine Jünger: *„Gebt ihr ihnen zu essen“* (Mk 6,37) als ein vielfaches Aktionsprogramm, das die Abschaffung der *“strukturellen Ursachen der Armut”*, die Förderung der *“ganzheitlichen Entwicklung der Armen”* und die *“einfachsten und täglichen Gesten der Solidarität angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen”*, beinhaltet.

Gleichzeitig lädt der Papst dazu ein, über eine in der Vergangenheit reduzierte Vision und Praxis der Solidarität hinaus zu gehen. Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, *“eine neue Mentalität zu schaffen, die in den Begriffen der Gemeinschaft und des Vorrangs des Lebens aller gegenüber der Aneignung der Güter durch einige wenige denkt”* (Nr. 188). Es geht darum, dass *“die soziale Funktion des Eigentums und die universale Bestimmung der Güter”* als Wirklichkeiten erkannt werden, *„die älter sind als der Privatbesitz“*. Eine erneuerte Solidarität macht Strukturwandel möglich und erlaubt neuen Strukturen nicht, dass sie *“korrupt, drückend und unwirksam werden”* (Nr. 189).

Es ist auch notwendig, den Schrei *“der ärmsten Völker der Erde zu hören”* und sich daran zu erinnern, dass *“die am meisten Begünstigten auf einige ihrer Rechte verzichten müssen, “um mit größerer Freigebigkeit ihre Güter in den Dienst der anderen zu stellen”*. Diese Art von Solidarität ist notwendig, *“damit alle Völker ihr Geschick selbst in die Hand nehmen”*, denn *“jeder Mensch ist gerufen, sich zu entwickeln”*. (Nr. 190)

Die Hirten sollten das Volk Gottes ermutigen, *“an jedem Ort und bei jeder Gelegenheit”* auf den Schrei der Armen zu hören, zum Beispiel auf den Schrei der Hungernden in der Welt, der *“auf die schlechte Verteilung der Güter und des Einkommens zurückzuführen ist. Das Problem wird noch verstärkt durch die weit verbreitete Praxis der Verschwendung.”* (Nr. 191)

Treue zum Evangelium, um nicht vergeblich zu laufen

Nur wenn wir es zulassen, dass der Schmerz anderer uns innerlich bewegt, können wir sagen, dass wir den Schrei der Armen hören. Daher ist es wichtig, zu lesen, *“was das Wort Gottes*

über die Barmherzigkeit sagt, damit es kraftvoll im Leben der Kirche nachhallt." (vgl. Mt 5,7; Jak 2,12-13) Barmherzigkeit für die Armen, Almosengeben und praktizierte Nächstenliebe erzeugen eine außergewöhnliche Wirkung der Vergebung und Reinigung von der Sünde für diejenigen, die sie praktizieren (vgl. Dan 4,24; Tob 12,9; Prediger 3,30; 1 Petr 4,8). *"Diese Wahrheit drang tief in das Denken der Kirchenväter ein und leistete als kulturelle Alternative einen prophetischen Widerstand gegen den hedonistischen heidnischen Individualismus."* (Nr. 193)

Als Hirte der Weltkirche warnt Franziskus mit prophetischer Klarheit: "Jesus hat uns mit seinen Worten und seinen Taten diesen Weg der Anerkennung des anderen gewiesen. Warum verdunkeln, was so klar ist? Sorgen wir uns nicht nur darum, nicht in lehrmäßige Irrtümer zu fallen, sondern auch darum, diesem leuchtenden Weg des Lebens und der Weisheit treu zu sein. Denn »den Verteidigern der „Orthodoxie“ wirft man manchmal Passivität, Nachsichtigkeit und schuldhafte Mitwisserschaft gegenüber unerträglichen Situationen der Ungerechtigkeit und gegenüber politischen Regimen, die diese beibehalten, vor." (Nr. 194)

Evangelii Gaudium weist darauf hin, dass das dem Paulus in Jerusalem vorgegebene Kriterium der apostolischen Authentizität, nämlich dass er die Armen nicht vergessen sollte (Gal 2,10), *"im gegenwärtigen Kontext, in dem die Tendenz zur Entwicklung eines neuen individualistischen Heidentums besteht, eine beachtliche Aktualität"* besitzt.

Der Papst macht deutlich, dass *"die Option für die Letzten, für die, welche die Gesellschaft aussondert und wegwirft"*, ein Zeichen ist, *"das niemals fehlen darf"* (Nr. 195). Außerdem warnt er, dass die *"unermesslichen Möglichkeiten an Konsum und Zerstreung, die diese Gesellschaft bietet"* und die eine *"Art von Entfremdung"* entstehen lässt, eine große Herausforderung für Selbsthingabe und Solidarität zwischen den Menschen sind (Nr. 196).

Der bevorzugte Platz der Armen im Volk Gottes

Franziskus zitiert verschiedenen Stellen aus dem Neuen Testament, um aufzuzeigen, dass der *"ganze Weg unserer Erlösung .. von den Armen geprägt"* ist, angefangen beim "Ja" Marias hin zum Leben und Wirken Jesu. Die ausgewählten Zitate stützen die Aussage: *"Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst arm wurde"* (Nr. 197). Diese göttliche Vorliebe inspirierte die von der Kirche gefällte *"Option für die Armen"*. Sie ist zu verstehen als *"besonderer Vorrang in der Weise, wie die christliche Liebe ausgeübt wird; eine solche Option wird von der ganzen Tradition der Kirche bezeugt"*. Dann sagt er unverblümt: *"Aus diesem Grund wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen. Sie haben uns vieles zu lehren. Sie haben nicht nur Teil am sensus fidei, sondern kennen außerdem dank ihrer eigenen Leiden den leidenden Christus. Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen."* (Nr. 198)

Gleichzeitig warnt uns der Pontifex aber vor einer falschen Vorstellung dieser Option: *"Unser Einsatz besteht nicht ausschließlich in Taten oder in Förderungs- und Hilfsprogrammen; was der Heilige Geist in Gang setzt, ist nicht ein übertriebener Aktivismus, sondern vor allem eine aufmerksame Zuwendung zum anderen, indem man ihn als eines Wesens mit sich selbst betrachtet [...]* Das schließt ein, den Armen in seinem besonderen Wert zu schätzen, mit seiner Wesensart, mit seiner Kultur und mit seiner Art, den Glauben zu leben. [...] Nur auf der Grundlage dieser echten und aufrichtigen Nähe können wir in rechter Weise die Armen auf dem Weg der Befreiung begleiten" (Nr. 199, wobei der letzte Satz in der offiziellen deutschen Übersetzung nicht enthalten ist!).

Papst Franziskus stellt schmerzlich fest, dass *"die schlimmste Diskriminierung, unter der die Armen leiden, der Mangel an geistlicher Zuwendung ist"*. Aus diesem Grund schlägt er vor, dass die bevorzugte Option für die Armen *"sich hauptsächlich in einer außerordentlichen und vorrangigen religiösen Zuwendung zeigen"* muss (Nr. 200). Daran erinnernd, dass *"sich niemand von der Sorge um die Armen und um die soziale Gerechtigkeit freigestellt fühlen"* darf, lädt der Papst die Christen ein, *"gemeinschaftlich neue Wege zu suchen, um diesen erneuten Vorschlag anzunehmen"* (Nr. 201).

Wirtschaft und Verteilung der Einkünfte

Für den Nachfolger Petri ist es dringend notwendig, "die strukturellen Ursachen der Armut zu beheben, ... indem man auf die absolute Autonomie der Märkte und der Finanzspekulation verzichtet und die strukturellen Ursachen der Ungleichverteilung der Einkünfte in Angriff nimmt". Solange dies nicht geschieht, warnt er, "werden sich die Probleme der Welt nicht lösen und kann letztlich überhaupt kein Problem gelöst werden. Die Ungleichverteilung der Einkünfte ist die Wurzel der sozialen Übel" (Nr. 202). Nach dem Papst sollte alle Wirtschaftspolitik auf der Grundlage der Würde jedes Menschen und des Gemeinwohls strukturieren werden. Doch im politischen Diskurs sind diese Fragen und andere Konzepte (Ethik, weltweite Solidarität, Verteilung von Gütern, Erhalt von Arbeitsplätzen, Würde der Schwachen, ein Gott, der Gerechtigkeit fordert, etc.) „*diesem System unbequem geworden*“, „*lästig*“: „*Die bequeme Gleichgültigkeit gegenüber diesen Fragen entleert unser Leben und unsere Worte jeglicher Bedeutung.*“ (Nr. 203)

Daher erfordert das „*Wachstum in Gerechtigkeit .. etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt*“ (Nr. 204). "Es ist unerlässlich, dass die Regierenden und die Finanzmacht den Blick erheben und ihre Perspektiven erweitern, dass sie dafür sorgen, dass es für alle Bürger eine würdevolle Arbeit sowie Zugang zum Bildungs- und zum Gesundheitswesen gibt." (Nr. 205) Für den Papst ist eine "gesunde Weltwirtschaft" die, "die bei voller Berücksichtigung der Souveränität der Nationen den wirtschaftlichen Wohlstand aller und nicht nur einiger Länder sichert" (Nr. 206). Darüber hinaus warnt er "*jede beliebige Gemeinschaft in der Kirche*" davor, nicht in eine Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber den Armen zu verfallen, um nicht in die „*Gefahr der Auflösung*“ zu laufen und in einer „*spirituellen Weltlichkeit*“ unterzugehen. (Nr. 207)

Sich der Schwachen annehmen

Der Papst erinnert uns daran, dass "wir Christen alle berufen sind, uns um die Schwächsten der Erde zu kümmern" (Nr. 209), und er drängt uns, "neuen Formen von Armut und Hinfälligkeit – den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, den Flüchtlingen, den eingeborenen Bevölkerungen, den immer mehr vereinsamten und verlassenem alten Menschen usw. – unsere Aufmerksamkeit zu widmen." Andere besondere Herausforderungen sind die Migranten (Nr. 210); diejenigen, die versklavt werden "in der kleinen illegalen Fabrik, im Netz der Prostitution", die Kinder, die zum Betteln gebraucht werden, die, die heimlich arbeiten müssen, weil sie nicht legalisiert sind (Nr. 211.); "Frauen, die Situationen der Ausschließung, der Misshandlung und der Gewalt erleiden" (Nr. 212) und "die ungeborenen Kinder. Sie sind die Schutzlosesten und Unschuldigsten von allen" (Nr. 213).

Nach dieser Aufzählung bestätigt der Papst, dass "jede Verletzung der Menschenwürde vor dem Angesicht Gottes nach Rache (schreit) und .. Beleidigung des Schöpfers des Menschen" ist (Nr. 213). Zu dieser Liste fügt der Papst auch noch die "Gesamtheit der Schöpfung" hinzu. „Wir sind als Menschen nicht bloß Nutznießer, sondern Hüter der anderen Geschöpfe.“ (Nr. 215). Und er schließt: "Klein aber stark in der Liebe Gottes wie der heilige Franziskus, sind wir als Christen alle berufen, uns der Schwäche des Volkes und der Welt, in der wir leben, anzunehmen." (Nr. 216)

Abschluss

Es scheint angemessen, diesen Artikel abzuschließen mit der Erinnerung an die zentrale Stellung, die die Armut und Demut Christi (die Inkarnation, die Familie von Nazareth, die Botschaft, Leiden und Tod, Eucharistie) in der Glaubenserfahrung des Heiligen aus Assisi einnahm und an die Bedeutung, die die praktizierte Barmherzigkeit gegenüber den Leprakranken – als Beispiel für die Einbeziehung der Armen und aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen – hatte auf seinem Weg der Umkehr und Nachfolge Christi (Test 1-3). Ein aktuelles Beispiel, das uns ebenfalls herausfordert, ist die Rede, die Papst Franziskus jüngst am 20. November 2014 bei seinem Besuch

in der Zentrale der FAO hielt anlässlich der II. Internationalen Ernährungskonferenz. Es seien beispielhaft nur folgenden Sätze zitiert:

“Man muss außerdem mit Bedauern feststellen, dass der Kampf gegen Hunger und Unternahrung behindert wird durch die ‘Priorität des Marktes’ und durch den ‘Primat des Profits’, die Nahrungsmittel zu einem beliebigen Handelsgut reduziert haben, das der Spekulation, auch der finanziellen, unterworfen werden kann. Und während man von neuen Rechten spricht, sitzt der Hungernde dort, an der Straßenecke, und bittet um sein Bürgerrecht, er bittet darum, dass man seine Lage zur Kenntnis nimmt und dass er gesunde Ernährung bekommt. Er bittet uns um Würde, nicht um ein Almosen.”²

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Burkina Faso - Geschwisterliche und Pastorale Visitation

Die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS und der YouFra in Burkina Faso wurden von Michèle Altmeyer (als Delegierter der Generalministerin) und Fr. Amanuel Mesgun OFMCap (als Delegiertem der Konferenz der Generalassistenten) vom 2. bis 7. Juli 2014 durchgeführt. Sie besuchten alle lokalen Gemeinschaften und trafen sich auch mit dem Weihbischof der Erzdiözese, Médard Léopold Ouédraogo. Der letzte Tag galt dem Besuch der Gemeinschaften in der Hauptstadt Uagadugú.

Der Generalassistent traf sich mit den Höheren Oberen: P. Maurice Sawadogo OFM, Fr. Tomás Kret OFMConv und Fr. Mathias Anthony Rozario OFMCap. Die Nationalassistenten sind: Fr. Roland Tiem OFM, Fr. Christian Seogo OFMConv und Fr. Harry Joseph OFMCap. Zum Abschluss der geschwisterlichen und pastoralen Visitation ernannten die Visitatoren nach Konsultation mit den Brüdern und Schwestern der nationalen Gemeinschaft, die versammelt waren, den neuen provisorischen Nationalvorstand. Caroline Kone (Uagadugú) wurde zur Nationalministerin und Denis Poda (Diebougou) zum Vizeminister ernannt.

Bolivien - Nationales Wahlkapitel des OFS

Am 5. und 6. Juli 2014 wurde das nationale Wahlkapitel in einer geschwisterlichen Atmosphäre gefeiert. Unter dem Vorsitz von Ana María Raffo, Nationalministerin von Peru und Delegierte der Generalministerin des OFS, und Fr. Gerónimo Martina OFM, Delegierter der Konferenz der Generalassistenten, wurde Bernardo Rada zum Nationalminister und internationalem Vertreter gewählt.

Kenia - Pastorale Visitation

Die pastorale Visitation des OFS in Kenia wurde von Fr. Amanuel Mesgun OFMCap vom 9. bis 16. Juli 2014 geführt. Er traf sich mit den Höheren Oberen P. George Mutake OFMCap und Fr. Kosmir Szulc OFMConv und mit dem Definitor Fr. Miro Babic OFM. In Kenia gibt es drei Nationalassistenten: Fr. Godfrey Odunga OFMCap, Fr. Denis Ntabo Gwaro OFMConv und Fr. Pedro Mwanghi OFM. In seinem Dienst an der nationalen Gemeinschaft erhält der Nationalvorstand wertvolle Unterstützung durch die Ortsbischöfe. Der Visitor traf sich daher auch mit Msgr. David Nganga, dem Weihbischof der Erzdiözese Nairobi. In der Diözese Nakuru gab es ein Treffen mit Msgr. Maurice Muhatia Makuba und Roland Sunros Sunguti, dem Koordinator des Laienapostolats in der Diözese. Fr. Amanuel stattete gemeinsam mit dem Nationalminister und dem Vizeminister dem emeritierten Erzbischof von Nairobi, Msgr. Rafael Simón Ndinghi OFS einen Höflichkeitsbesuch ab.

² Ansprache von Papst Franziskus an die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen, FAO am 20.11.2014 : http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/november/documents/papa-francesco_20141120_visita-fao.html

Guatemala - OFS Wahlkapitel und 400 Jahre Präsenz des OFS

Die nationale Gemeinschaft des OFS in Guatemala feierte ihr 11. Nationales Wahlkapitel vom 8. bis 10. August 2014 in Antigua Guatemala. Das Kapitel wurde als Teil der Gedenkfeier zum 400. Jahrestag der Profess des ersten Mitglieds des Dritten Ordens der Franziskaner begangen. Die Aktivitäten begannen an dem Ort, an dem Bruder Pedro de Betancur starb, einer der Franziskanertertiären des 17. Jahrhunderts, und setzten sich fort in der Kapelle des Santo Calvario, den Bruder Pedro und seine Gemeinschaft 1655 errichtet hatten. Auf dem Programm standen eine Reihe weiterer Gedenkveranstaltungen zur Geschichte des OFS in Guatemala.

Die Generalministerin des OFS, Encarnación del Pozo, hatte den Vorsitz beim Kapitel. Sie wurde begleitet von Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR und Chelito Nunez, Mitglied des CIOFS-Präsidiums. Sechzig Kapitulare und verschiedene Beobachter waren anwesend, darunter die Nationalminister des OFS aus El Salvador, Costa Rica und Honduras. José Candelario Hernández wurde zum Nationalminister und Dilian Portillo wurde zum Vertreter im CIOFS gewählt.

Litauen (Kaunas) - Bildungskurs für geschwisterliche Animatoren

Der erste Ausbildungskurs für geschwisterliche Animatoren aus Litauen fand am 13. und 14. August 2014 in Kaunas statt. Der Kurs wurde Lucy Almirañez OFS, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, ausgerichtet. Sie behandelte die folgenden Themen: "Die Aufgabe der geschwisterlichen Animatoren - Was erwarten Jugendliche von ihm und warum sollte jede einen haben?"; "Was haben Gemeinschaften des OFS und der YouFra gemeinsam? Wie kann die YouFra und der OFS miteinander kommunizieren?"; "Wie kann eine Gemeinschaft des OFS beginnen, eine YouFra-Gemeinschaft aufzubauen?" und "Der Übergang von der YouFra in den OFS: Wie schafft man es, dass Mitglieder der YouFra zu Mitgliedern des OFS werden".

An diesem Kurs nahmen die Nationale YouFra Präsidentin, Monika Midveryte OFS, der Nationale Geschwisterliche Animator, Aidas Adomaitis OFS und andere Mitglieder des OFS teil, die an einer Zusammenarbeit mit Gruppen der YouFra interessiert sind. Der litauische OFS besteht aus 6 Regionen und 34 lokalen Gemeinschaften. Es gibt 6 lokale Gemeinschaften der YouFra in Litauen.

Litauen (Kretinga) - Bildungskurs für die geistlichen Assistenten des OFS und der YouFra

Der zweite Fortbildungskurs für die geistlichen Assistenten des OFS und der YouFra fand am 14. August im Franziskanerkloster Kretinga statt. Der Referent, Generalassistent Fr. Martín Bitzer OFMConv sprach über folgende Themen: "Was ist ein Assistent des OFS und der YouFra? - Die internationalen Dokumente für die geistlichen Assistenten", "Die Ernennung von geistlichen Assistenten für OFS- und YouFra-Gemeinschaften - wer ist verantwortlich?", "Kollegiale geistliche Assistenz - ist sie notwendig?" Das Treffen wurde vom Nationalassistenten der YouFra, Fr. Antanas Bluzas OFM, organisiert. Es nahmen teil Nationalassistent Fr. Paulius Saulius Bytautas OFM, die Regionalassistenten und Assistenten lokaler Gemeinschaften. Der OFS und die YouFra erfahren derzeit nur Assistenz von den Minderbrüdern, aber die Anwesenheit von Kapuzinern und Konventualen bei diesem Kongress und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem OFS und der YouFra zeigen, dass die franziskanische Familie in Litauen auf dem ist zur kollegialen Assistenz.

Litauen (Kretinga) – 1. Nationalkongress des OFS und der YouFra

Der 1. Nationalkongress des OFS und der YouFra fand vom 15. bis 17. August in Kretinga statt. Zum ersten Mal waren Vertreter aus der ganzen Franziskanischen Familie Litauens vereint, um den Glauben und die Geschwisterlichkeit miteinander zu feiern: OFS, YouFra, Minderbrüder, Konventualen, Kapuziner, Schwestern der heiligen Klara und anderen Franziskanerinnen. Das Thema des Kongresses, "Der Herr gab mir Brüder", war eine Erinnerung an den franziskanischen Ruf zu einem geschwisterlichen Leben. Diese Worte des heiligen Franziskus beschreiben seine Berufung und die Lebensform, die Gott ihm gegeben hat, und erinnert daran, dass es eigentlich

unmöglich ist, alleine franziskanische zu leben. Die franziskanische Berufung ist eine geschwisterliche Berufung.

Zwei Mitglieder des CIOFS-Präsidiums waren eingeladen, Lucy Almirañez OFS und Fr. Martín Bitzer OFMConv, die zu verschiedenen Zeitpunkten und in unterschiedlicher Form das Thema des Kongresses bedachten. Der Kongress begann mit der Feier der Hl. Messe am Hochfest Mariä Himmelfahrt. Fr. Astijus Kungys OFM, Provinzialminister der OFM Provinz St. Kasimir, war der Hauptzelebrant. Auf dem Programm standen eine Prozession durch die Straßen von Kretinga zum Kloster Santa Chiara. Dort versammelten sich alle um das Kreuz von San Damiano zum Gebet und setzen dann ein Puzzle mit dem Bild des Kreuzes zusammen. Dies bracht zum Ausdruck, dass wir unseren Glauben an Jesus Christus und unsere franziskanische Berufung erfüllen, indem wir es gemeisamt tun – die männlichen und weiblichen franziskanischen Orden gemeinsam mit dem OFS und der YouFra. Neben den Bildungsangeboten gab es verschiedene Aktivitäten der geschwisterlichen Rekreation. Im Rahmen des Programms erneuerten alle Mitglieder des OFS und der YouFra ihre Versprechen. Der Kongress endete mit einer festlichen Messfeier mit dem Bischof von Telsiai, Linas Vodopjanovas OFM. Die Nationalvorstände des OFS und der YouFra beschlossen, einen solchen Kongress alle zwei oder drei Jahre miteinander zu organisieren.

Kroatien (Samobor) - II. Internationale YouFra-Versammlung

Vertreter der YouFra aus 24 Ländern versammelten sich vom 17. bis 23. August 2014 in Samobor, Kroatien, zur II. Internationalen Versammlung der YouFra. Das CIOFS-Präsidium wurde von Encarnación del Pozo, der OFS-Generalministerin, sowie von Lucy Almirañez, Ana Fruk, Fr. Amanuel Mesgun OFMCap, Fr. Amando Trujillo Cano TOR, und Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM vertreten. In diesen Tagen erfuhren die Teilnehmer ein tiefes geschwisterliches Lebens, genährt durch die Eucharistie und das Wort Gottes und das Aufeinander-Hören. Die jungen Leute bedachten das Leitthema "Christus verkünden durch Leben und Worte" und teilten miteinander die Freude und die Herausforderung, das Evangelium zu leben. Sie stellten auch die Erfahrungen der Franziskanischen Jugend in ihren Ländern vor und hörten auf die Berichte der Internationalen Koordinationskommission. Nach der Überprüfung der Beschlüsse der I. Internationalen YouFra-Versammlung in Barcelona 2007, erklärten sie, wie diese in ihren jeweiligen nationalen Gemeinschaften umgesetzt worden sind. Sie hörten auch einen Vortrag von P. Damir Stojic über die "Theologie des Leibes", die ihnen die Schönheit der Sexualität, Ehe und Familie nach Gottes Plan wiederzuentdecken half. Das Programm beinhaltete auch einen Ausflug in den Plitvicka Nationalpark. Die Versammlung nahm die Texte für Feiern in den YouFra-Gemeinschaften an und definierte folgende YouFra-Prioritäten für die nächsten drei Jahre: 1. Die Kommunikation; 2. Bildung; 3. Die Zusammenarbeit mit nationalen Gemeinschaften; 4. Beziehung zum OFS und zur Franziskanischen Familie; 5. Finanzielle Beiträge; und 6. Besondere Projekte. Vor Abschluss der Versammlung dankten die Jugendlichen dem CIOFS-Präsidium für seine aufmerksame und ermutigende Unterstützung und dem OFS und der Franziskanische Familie Kroatiens für die herzliche und geschwisterliche Gastfreundschaft.

Angola - Nationales Wahlkapitel des OFS

Die nationale Gemeinschaft Angolas feierte ihr Wahlkapitel am 23. August 2014 in Luanda. Tibor Kausar führte als Delegierter der Generalministerin den Vorsitz. Vertreter der Konferenz der Generalassistenten war Fr. André Afonso Nteka OFMCap. Nkanu Kiala wurde zum Nationalminister und Paulo Cossengue zum Vizeminister und auch als internationaler Vertreter bzw. Eratzvertreter gewählt.

Chile - Geschwisterliche und Pastorale Visitation

Die geschwisterlichen und pastorale Visitation des OFS-Nationalvorstandes begann am 2. September 2014 mit der Generalministerin des OFS, Encarnación del Pozo, und dem

Generalassistenten Fr. José Antonio Cruz Duarte. Die nationale Gemeinschaft von Chile besteht aus fünf Regionen mit insgesamt 487 Brüdern und Schwestern. Die Visitatoren sprachen mit verschiedenen Ministern und einigen Regionalvorständen sowie Vertretern von lokalen Gemeinschaften. Sie trafen sich auch mit den Provinzialministern Fr. Héctor Méndez Campos OFMCap und Fr. Jorge Enrique Concha Cayuqueo OFM. Sie besuchten auch die Franziskaner-Einsiedelei von El Totoral in Quisco, wo sie in Vorbereitung auf das Kapitel beteten und mit einigen der Mitglieder des scheidenden Nationalvorstandes sprachen.

Chile - Nationales Wahlkapitel des OFS

Vom 5. bis 7. September 2014 versammelten sich 59 Delegierte und etliche Gäste zur Feier des OFS-Wahlkapitels. Es wurde von der Generalministerin, Encarnación del Pozo, geleitet. Die CAS (Konferenz der geistlichen Assistenten) wurde vertreten durch den Generalassistenten Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM. Catalina Valenzuela wurde zur Nationalministerin und internationalen Vertreterin gewählt und Luis Aburto zu ihrem Vertreter.

Venezuela - Nationales Wahlkapitel des OFS

Die nationale Gemeinschaft des OFS von Venezuela feierte ihr Wahlkapitel am 13. September 2014 unter dem Vorsitz von María Consuelo Núñez als Delegierter der OFS-Generalministerin. Die Wahlen wurden in einem geschwisterlichen Geist vollzogen im Beisein von Fr. Hermes Torres OFMConv als Delegiertem der Konferenz der Generalassistenten. Alejandro Albornoz wurde zum Nationalminister und Marielide de Lima wurde zur Internationalen Vertreterin gewählt.

Belgien - Sitzungen von drei OFS-Gremien

Am 12. September 2014 trafen sich der flämischsprachige OFS-Vorstand, die französisch sprechenden OFS-Koordinatoren und die Mitglieder der Personalgemeinschaft *Greccio* zu getrennten Sitzungen. Am folgenden Tag kamen sie alle zusammen, um einen Weg zur Schaffung einer nationalen Gemeinschaft Belgiens gemäß Artikel 65 der Konstitutionen zu definieren. Die Generalministerin Encarnación del Pozo und Michèle Altmeyer aus dem CIOFS-Präsidium waren bei allen Sitzungen anwesend.

Neuer Generalassistent des OFS und der YouFra

Fr. Francis Bongajum Dor OFMCap ist neuer Generalassistent des OFS und der YouFra. Er wurde 1972 in Shisong-Kumbo in Nordwest-Kamerun als Kind katholischer Eltern geboren. Nach einem 2jährigen Hochschulstudium ging er 1995 zu den Kapuzinern. Seine erste Profess machte er in Sop am 8. September 1998. Er absolvierte seine philosophischen und theologischen Studien in Bouar, Republik Zentralafrika (1998-2005). Er machte seine feierliche Profess in Shisong am 14. Juni 2003. Am Ende seines Theologiestudiums wurde er in Kumbo am 21. April 2006 zum Priester geweiht. Nach der Weihe wirkte Francis zwei Jahre als Krankenhausseelsorger. Daran schloss sich ein Studium in Spiritueller Theologie an der Universität Antonianum in Rom an (2008-2010). Nach dem Studium kehrte er nach Kamerun zurück, wo er zuerst als Guardian des Noviziatshauses (2010 - 2011), dann als Magister der Postulanten in Shisong (2011-2014). Während der letzten drei Jahre war er auch tätig als Nationalassistent des OFS von Kamerun, bis sein Generalminister, Fr. Mauro Jöhri OFMCap, ihn am 14. September 2014 zum Generalassistenten ernannte.

Dank an Fr. Amanuel Mesgun Temelso

Fr. Amanuel Mesgun Temelso OFMCap wurde am 24. Juli 2014 zum Provinzialminister der Provinz des Heiligen Franziskus in seinem Heimatland Eritrea gewählt. Am 20. Mai 2009 war er von Mauro Jöhri, Generalminister OFMCap zum Generalassistenten des OFS ernannt worden - eine Position, die er bis zu seiner Wahl zum Provinzialminister innehatte. Die Konferenz der Generalassistenten ist ihm dankbar und wünscht ihm alles Gute für seine neue Aufgabe. Lieber Amanuel, von Herzen Dir Dankeschön!